

Sonnenfinsternisreise 1994

Autor(en): **Schöni, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **53 (1995)**

Heft 267

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-898714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sonnenfinsternisreise 1994

B. SCHÖNI

Allein schon eine Sonnenfinsternis kann einen Astro-Amateur zu einer weiten Reise veranlassen. Kommt noch die Möglichkeit dazu, unbekannte Länder kennenzulernen, gibt es für uns kein Halten mehr. So reisten wir mit dem Astronomischen Arbeitskreis Wetzlar unter der Leitung von Herrn J. Glitzner am 17. Oktober 1994 nach Lima. Hier begann eine interessante und erlebnisreiche Reise, deren Höhepunkt am 3. November 1994 im Altiplano von Bolivien stattfinden sollte – eine totale Sonnenfinsternis.

In den ersten zwei Wochen wurden uns die vergangenen Kulturen Perus näher gebracht. Auch von der Landschaft, der Flora und Fauna, der Bevölkerung, der einheimischen Küche und der peruanischen Folklore konnten wir einen Eindruck bekommen. Höhepunkte waren für mich der Überflug über die Nazca-Linien und zwei Tage auf Machu Picchu, der im Urwald versteckten Inka-Stadt.

Mit der Anden-Bahn (ein besonders «erschütterndes» Erlebnis!) kamen wir an den Titicaca See, wo wir die Grenze nach Bolivien überquerten. Hier beeindruckten mich die Ruinen von Tiahuanaco aus der Vor-Inka Zeit und dann der überraschende und überwältigende Anblick von La Paz beim Übergang von der Hochebene (4100 m) in den Talkessel. Die Indiomärkte in

Bild 2: Gelöste Stimmung nachher. Im Vordergrund Dr. Javier Cordero (Photo M. Rothermund)

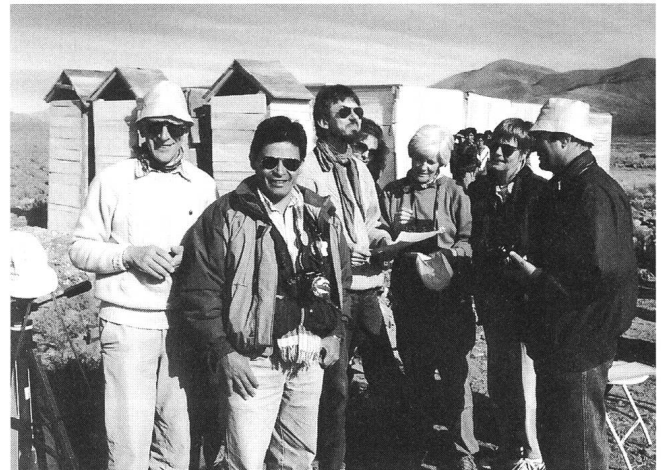
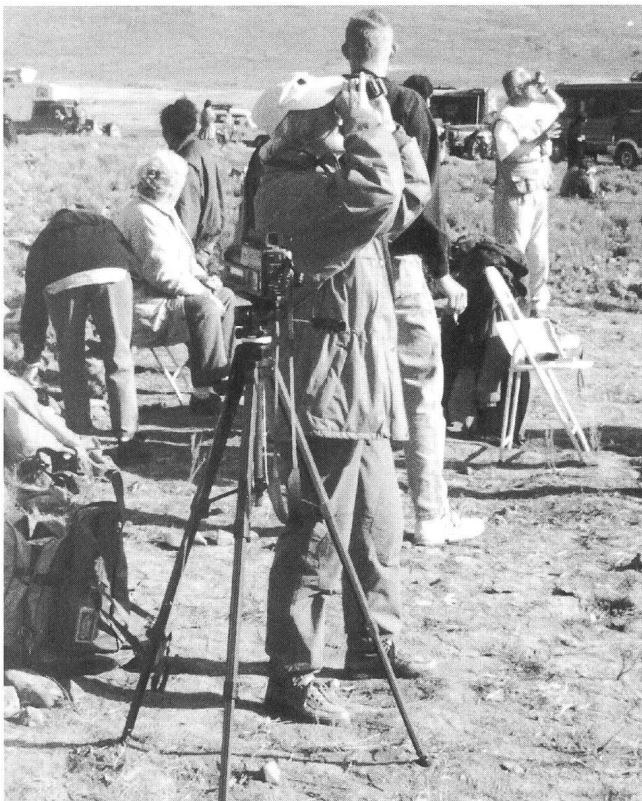


Bild 1: Beobachtung der partiellen Phase (Photo K. Schöni)

La Paz und in Tarabuco waren besondere Erlebnisse. Doch die Universitätsstadt Sucre mit ihrem Charme und Palmen, im kolonialen Stil auf 2800 m erbaut, gefiel mir am besten.

Die Silberbergwerkstadt Potosí (auf ca. 4000 m Höhe) war dann unser Ausgangspunkt für die Sonnenfinsternis. Das bolivianische Sonnenfinsternis-Komitee hatte etliche Beobachtungsmöglichkeiten an verschiedenen Orten in der Totalitätszone eingerichtet. Unser Standort war im Altiplano beim Dörfchen La Lava, ca. 50 km von Potosí entfernt.

Am 3. November 1994 morgens um 3.30 Uhr verliessen etwa ein Dutzend Busse (einschliesslich Ersatzbusse, falls Pannen auftreten sollten) die Stadt in Richtung La Lava. Zum Glück war es noch dunkel, so konnten wir einerseits den Südsternhimmel mit der Milchstrasse, dem Kreuz des Südens und den Magellanschen Wolken bewundern und andererseits die Abgründe nicht sehen, an denen die Busse uns entlang schaukelten. Hinter La Lava waren in der Steinwüste Beobachtungsplätze eingerichtet worden, d.h. von Steinen und Kakteen «gereinigte» und mit Bändern abgesteckte Plätze. Ausserdem waren ein Frühstückszelt und sanitärische Einrichtungen aufgestellt worden – eine Meisterleistung des Organisationskomitees. Wir hatten hier einen weiten Horizont im Osten, im Westen Gebirge.

Zuerst wurde der Sonnenaufgang bewundert und festgestellt, dass Petrus uns günstig gesonnen war. Nach dem Frühstück begann der an einer Sonnenfinsternis übliche Trubel: Aufstellen der Fotoapparate, Videokameras, Feldstecher und anderer Geräte. Ab und zu ein Blick an den Himmel und auf die Uhr, man wollte den ersten Kontakt schliesslich nicht verpassen. Je mehr der Mond dann die Sonne verdeckte, umso grösser wurden allgemeine Nervosität und Hektik. Indio Kinder aus der Gegend umlagerten den Beobachtungsplatz, schauten stauend den Fremden zu und sammelten Sonnenbeobachtungsfolien. Die erwachsenen Indios dagegen hielten sich eher scheu im Hintergrund.



Um 8.23 Uhr war es dann soweit, die Sonne stand hier schon 37° über dem Horizont, als die Totalität einsetzte. Die sonst bei Beginn einer Finsternis üblichen Begeisterungsausbrüche hielten sich in Grenzen – die kurze Zeit der Finsternis war wohl zu kostbar dazu – man betrachtete überwältigt das Naturschauspiel. Mich beeindruckte besonders die scharfe Struktur der Korona und natürlich die Einzigartigkeit der «schwarzen Sonne» am Himmel. Nach drei Minuten wurde es schlagartig wieder hell, der Puma hatte die Sonne nicht gefressen, wie es die einheimische Bevölkerung in früheren Zeiten geglaubt hatte. Jeder konnte schwören, dass es viel weniger als drei Minuten gewesen waren, manch einer hatte sein Fotoprogramm nicht «durchgebracht». Unser bolivianischer Reiseleiter und Arzt Dr. Javier Cordero spendierte chilenischen Sekt, der nun unter viel Palaver getrunken wurde. Ab und zu warf noch jemand einen Blick auf die Sonne, aber das soeben Erlebte war plötzlich viel wichtiger.

Später fuhren wir nach Potosí zurück, begeistert aber erschöpft. Am Nachmittag ging ein Gewitter über Potosí nieder. Davon unbeeindruckt fuhren wir mit dem Bus nach Sucre weiter.

Die letzten Tage der Reise waren für Erholung reserviert. Über Santa Cruz (mit Abstecher in den Zoo) flogen wir nach Rio de Janeiro, unserer letzten Station. Hier herrschten für uns sommerliche Temperaturen, und so konnten wir neben den Stadtbesichtigungen die Zeit zum Baden an der Copacabana nutzen. Am 8. November 1994 flogen wir wieder nach Hause, wir waren 24 Stunden unterwegs und kamen müde und zufrieden von dieser wunderbaren Reise in die Schweiz zurück.

BARBARA SCHÖNI
Bachmattstr. 559B, 8966 Oberwil-Lieli

Prochaines éclipses de Soleil Nächste Sonnenfinsternisse

Datum Date	Typ Type	Dauer Durée	Sichtbarkeit Visibilité
1995 Apr 29	Ann	6:38	Océan Pacifique, Colombie, Venezuela
1995 Oct 24	Tot	2:10	Iran, Indes, Pacific
1997 Mar 9	Tot	2:50	Mongolie, Sibérie
1998 Feb 26	Tot	4:08	Pacific, Amérique Centrale, Atlantic
1998 Aug 22	Ann	3:14	Sumatra, Malaysia, Borneo
1999 Feb 16	Ann	1:19	Pacific, Australie
1999 Aug 11	Tot	2:23	Atlantic, France, Deutschland, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Schwarzes Meer
2001 Jun 21	Tot	4:56	Atlantic, Afrique, Madagascar
2001 Dec 14	Ann	3:54	Pacific, Costa Rica
2002 Jun 10	Ann	1:13	Pacific
2002 Dec 4	Tot	2:04	Afrique (S), Océan Indien, Australie
2003 May 31	Ann	3:37	Ecosse, Islande, Groenland
2003 Nov 23	Tot	1:57	Antarctique
2005 Apr 8	A/T	0:42	Pacific, Amérique Centrale
2005 Oct 3	Ann	4:32	Iberien, Afrique, Océan Indien

Tot: éclipse totale / totale Finsternis

Ann: éclipse annulaire / ringförmige Finsternis

A/T: éclipse annulaire-totale / ringförmig-totale Finsternis

J. MEEUS
Solar Eclipses 1951-2200
F. EGGER

Wetterkunde für Amateurastronomen

Es gibt kaum eine menschliche Tätigkeit, die nicht in irgend einer Weise vom Wetter beeinflusst wird. Bei Verrichtungen, welche sich im Freien abspielen ist die Abhängigkeit vom Wetter offenkundig. Auch in der Astronomie ist man den Launen des Wetters ausgesetzt und die Zusammenhänge zwischen Meteorologie und der Astronomie sind in mannigfaltiger Weise recht eng verknüpft.

Bei der Frage, ob es die nächste Nacht wohl günstig ist, einer astronomischen Tätigkeit nachzugehen, müssen wir uns mit dem Wettergeschehen befassen - wir hören dann meistens den Wetterbericht. Was bedeutet er? Was ist zu erwarten? Was können wir für eigene Beobachtungen anstellen? Vgl. ORION 262 (Juni 1994), S. 104.

Weitere Stichworte, mit denen der Amateurastronom konfrontiert wird, sind: das Verhalten der Luftfeuchtigkeit, der Luftunruhe, der Luftdurchsicht. Wichtig sind auch Kenntnisse über die Windverhältnisse und der Bodenthermik bei der Festlegung eines günstigen Beobachtungsstandortes oder gar beim Bau einer Sternwarte.

An diesem Kurs soll versucht werden, die wichtigsten Kenntnisse aus der Wetterkunde zu vermitteln, welche der Amateurastronom brauchen kann, um eine Wetterlage richtig zu beurteilen und eine Wetterprognose, auf seinen Beobachtungsstandort zugeschnitten, anhand einiger Mittel und Wetter-

beobachtungen, selbst zu erstellen. Zum Kurs wird eine Dokumentation abgegeben welche in den Kurskosten enthalten ist. Wiederholung des Kurses vom April 1994 (Bericht im ORION 266 [Februar 1995] S. 46).

Aus dem Kursprogramm:

- Das Wetter und der Amateurastronom
- Die Lufthülle der Erde
- Meteorologische Elemente und ihre Messung
- Dynamik der Atmosphäre
- Typische Wetterlagen in Mitteleuropa
- Optische Erscheinungen in der Atmosphäre
- Klimafragen

Zeitpunkt: Montag, 9. Oktober; 09.30 Uhr bis und mit Freitag, 13. Oktober 1995 (Anreise Sonntag, 8. Oktober – Rückreise Samstag, 14. Oktober 1995)

Kurskosten: Fr. 150.– inkl. Kursmaterial

Kursanmeldung: Hans Bodmer, Schlottenbüelstrasse 9b, CH-8625 Gossau / ZH

und weitere Auskünfte: Tel. 01/936 18 30 abends (spätestens bis: 20. September 1995)

Anfrage für Zimmerpreise: Frau Brigitte Nicoli, Postfach 8, CH-6914 Carona, Tel. 091/68 52 22 oder Tel. Calina: 091/68 83 47